

Inhaltsverzeichnis

1. Warum ein Schulporträt und ein Schulprogramm?
2. Bestandsaufnahme
 - 2.1 Äußere Rahmenbedingungen
 - 2.2 Soziale Rahmenbedingungen
 - 2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen
3. Historie der Herzbergschule
4. Pädagogischen Grundsätze und Ziele
 - 4.1 Leitbild
 - 4.2 Unterrichtsorganisation
 - 4.2.1 Offene Unterrichtsformen
 - 4.2.2 Leseförderung
 - 4.2.3 Medienerziehung
 - 4.2.4. Gesunde Schule
 - 4.2.4.1 Schule und Gesundheit
 - 4.2.4.2 Bewegung und Wahrnehmung
 - 4.2.4.3 Ernährungs- und Verbraucherbildung
 - 4.2.5 SINUS
 - 4.3 Außerunterrichtliche Arbeit
 - 4.3.1 Öffnung der Schule
 - 4.3.2 Ganztagschule
 - 4.3.3 Kooperation Verein-Schule
 - 4.3.4 Bildungs- und Erziehungsplan 0-10
 - 4.3.5 Kooperation mit Eltern
 - 4.3.5.1 Erweitertes Schulaufnahmeverfahren
 - 4.3.5.2 Schulordnung
 - 4.3.6 Kooperation mit anderen Schulen
 - 4.3.7 Gestaltung des Klassenraums
 - 4.3.8 Ausflüge/ Klassenfahrten

- 4.4 Fördern an der Herzbergschule
 - 4.4.1 Förderkonzept
 - 4.4.2 Lesekonzept
 - 4.4.3 DaZ- Konzept
 - 4.4.4 Kooperation mit dem BFZ
 - 4.4.5 Inklusive Beschulung

5. Vertretungskonzept

6. Schulcurriculum

7. Entwicklungsschwerpunkte

- 7.1 Kompetenzorientierter Unterricht -> Schulcurriculum
- 7.2 Schule und Gesundheit
- 7.3 Ganztagschule Profil 2

8. Fortbildungsplanung

9. Evaluation

10. Zustimmung zum Schulprogramm

11. Anhang

- * Förderkonzept 2012
- * Lesekonzept 2012
- * DaZ- Konzept 2012
- * Ganztagskonzept 2012
- * Vertretungskonzept 2012
- * Schulordnung 2011

1 . Warum ein Schulporträt und ein Schulprogramm?

Unser Schulprogramm basiert auf dem im Hessischen Schulgesetz verankerten **gemeinsamen** Bildungs- und Erziehungsauftrag von Eltern und Schule mit dem Ziel, Kinder in einem Alter höchster Lernfähigkeit die bestmögliche Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

An Schule und Unterricht sind heute aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen eine Vielzahl von Anforderungen gestellt. Daraus ergibt sich eine Auseinandersetzung über Werte, die die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bildet. Diese Werte wollen wir durch Veränderungen bewahren.

Zur Umsetzung der Werte bedarf es der Kooperation zwischen Kollegium, Eltern und Kindern. Wertediskussion und Kooperation sind die Basis für die Unterrichtspraxis.

Das **Schulporträt** soll den aktuellen Stand an der Herzbergschule widerspiegeln und sowohl unser Leitbild als auch unsere tägliche Arbeit für alle transparent machen.

Das **Schulprogramm** ist ein Bestandteil der Schulentwicklung und damit ein Prozess, der die Überprüfung der gesetzten Ziele und deren Umsetzung ständig reflektiert und evaluiert.

Mit unserem Schulprogramm möchten wir mehrere Ideen realisieren:

- Unsere pädagogische Orientierung und die Maßnahmen und Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit werden festgeschrieben.
- Es soll anregen, die am Schulleben Beteiligten in das Lernen und Leben in der Schule einzubeziehen und Gesprächsanlässe liefern.
- Es soll ein Arbeits -und Steuerungsinstrument der Schule sein und den Entwicklungsprozess zur Verbesserung schulischer Qualität unterstützen.
- Kriterien zur Überprüfung der Ziele werden verbindlich festgelegt.

Wenn wir etwas verändern wollen, sollte der Wunsch nach Veränderung schon in uns sein.

Und wenn unsere Schule sich wie ein Schiff zu neuen Ufern aufmacht, dann ist das Schulporträt der Schiffskörper und das Schulprogramm das Steuerrad, das das Schiff auf Kurs halten soll.

2. Bestandsaufnahme

Die Herzbergschule ist eine von vier Grundschulen in Gelnhausen und befindet sich im Stadtteil Roth in der Rathausstraße. Roth grenzt westlich direkt an Gründau-Lieblos und östlich fast direkt an Gelnhausen. Das Einzugsgebiet umfasst den Ortsteil Roth.

Die Grundschule wurde seit einigen Jahren nur noch einzügig geführt. Ab dem Schuljahr 2012/ 13 wird die zweite Klasse wieder zweizügig. Im Schuljahr 2012/13 besuchen 83 Schülerinnen und Schüler die Herzbergschule.

Seit dem Schuljahr 2009/ 10 ist die Herzbergschule eine Ganztagschule mit Profil 1. Die Organisation und Durchführung des Ganztagsangebotes wird durch den „Betreuungsverein Herzbergschule e.V“ die „Herzbergzwerge“ geleistet.

2.1 Äußere Rahmenbedingungen

Die Herzbergschule befindet sich mitten im Ortskern von Roth in der Rathausstraße. Aktuell werden sowohl das Schulhaus als auch das gegenüberliegende alte Rathaus als Schulgebäude genutzt.



Darin befinden sich die 5 Klassenräume, ein Betreuungsraum, ein PC- Raum, der Werk- und Naturwissenschaftliche Raum, die Schülerbücherei sowie das Sekretariat, das Lehrerzimmer, ein Material- und der Lehrmittelraum.

Der Sportunterricht findet in der 10 Fußminuten entfernten Kinzighalle statt.

Durch die Erweiterung auf Zweizügigkeit musste der Musikraum, der auch als Bewegungsraum für die dritte Sportstunde, sowohl für Förderunterricht und zahlreiche AGs im Nachmittagsprogramm genutzt wurde, in einen Klassenraum umgewandelt werden.

Dies hat die bereits bestehende räumliche Enge weiter verschärft.

Da die Pädagogische Mittagsbetreuung inzwischen von bis zu 90 % aller Schülerinnen und Schüler genutzt wird und täglich zwischen 30 und 40 Mittagessen ausgegeben werden, müsste der Betreuungsraum dringend nur noch für das Mittagessen und z. B. die Koch-AG genutzt werden. Da aber kein zweiter Betreuungsraum vorhanden ist, muss in diesem vor allem bei schlechtem Wetter gleichzeitig gegessen, gespielt und Ruhephasen durchgeführt werden.

Für eine optimale Schulorganisation bräuchte die Herzbergschule eine Turnhalle direkt am Schulgelände, sowie zwei weitere Räume für die freie Betreuung und den Musikunterricht und die AGs und evtl. einen Schulgarten.

Als Schulhof werden je nach Wetterlage der Spielplatz und der benachbarte Dorfplatz genutzt. Auf dem Dorfplatz befinden sich Straßenlinien für die Verkehrserziehung. Dort wird seit dem Schuljahr 2011/ 12 in der ersten Pause gerne Fußball gespielt.



Der Spielplatz gehört der Stadt Gelnhausen und ist gleichzeitig ein öffentlicher Spielplatz. Dort steht ein Gartencontainer, aus welchem in der ersten Pause und in der freien Betreuung diverse Spielgeräte und Sandspielsachen geliehen werden können. Die Ausleihe organisieren Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse. Da keine Grünfläche zum Schulgelände gehört, wurden einige Hochbeete und eine Kräuterspirale angelegt, an denen die

Kinder Erfahrungen mit dem Pflanzen und Pflegen von Blumen, Nutzpflanzen und Kräutern sammeln können. Seit der Projektwoche 2011 befinden sich dort auch drei Weidentipis, die als Ruhe- und Rückzugszone dienen sollen.



2.2 Soziale Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet der Herzbergschule beschränkt sich auf den Ortsteil Roth.



An der Herzbergschule in Gelnhausen-Roth haben aktuell 32 der 83 Kinder einen Migrationshintergrund. Da fast alle aber über einen deutschen Pass verfügen, viele sogar in Deutschland geboren wurden, tauchen diese bei der Berechnung des Ausländeranteils nicht auf, haben aber trotzdem Deutsch nicht als Erstsprache gelernt.

Obwohl Roth an beiden Enden an einen anderen Ort angrenzt, ist es ein sich geschlossener Ortsteil mit einem lebendigen Vereinsleben. Viele Generationen haben bereits die Herzbergschule besucht, in nahezu jeder

Familie gibt es eine Verbindung zu „unserer Dorfschule“. Die Ortsgemeinschaft und die ortsansässigen Vereine unterstützen die Aktivitäten. Die Veranstaltungen der Schule werden zunehmend auch von Ortsbewohnern, die kein grundschulpflichtiges Kind haben, besucht.

Es gibt eine hohe Bereitschaft der Eltern sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Durch das erweiterte Einschulungsverfahren sucht die Schulleitung schon frühzeitig den persönlichen Kontakt. Die Elternabende und Themenelternabende werden von vielen Eltern wahrgenommen. Außerdem stehen die Kolleginnen gerne für persönliche Gespräche und Beratung zur Verfügung.

Der Schulelternbeirat nimmt in der Regel an den Gesamtkonferenzen teil und wird ebenso wie die Schulkonferenz in viele Entscheidungen einbezogen. Als gemeinsame Erziehungsbasis entstand so im Schuljahr 2011/ 12 die neue Schulordnung und die Pausenregelung. Beides wird mit den Kindern in der Klasse besprochen. Die Schulordnung wird anschließend vom Kind und den Eltern unterschrieben um zu gewährleisten, dass unsere Erziehungsgrundsätzen und Regeln allen bekannt sind und zuverlässig angewendet werden.

2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen

Das Kollegium der Herzbergschule besteht zur Zeit aus 7 Lehrerinnen. Lediglich Frau Kehr-Kinzig unterrichtet bereits seit 14 Jahren in Roth. Alle anderen Lehrkräfte kamen zum Schuljahr 2011/12 bzw. 2012/13 hinzu. Im Juni 2011 übernahm Frau Hundur die Schulleitung.

Im Schuljahr 2012/ 13 sind die Klassenleitungen wie folgt besetzt:

Klasse 1	Frau Vollkommener
Klasse 2a	Frau Kehr-Kinzig
Klasse 2b	Frau Knauth
Klasse 3	Frau Köhler
Klasse 4	Frau Geyer

Frau Müller leitet den Vorlaufkurs und hat im Januar 2012 die Klassenleitung der dritten Klasse von Frau Köhler (Mutterschutz) übernommen. Frau Hundur teilt sich aufgrund der Erkrankung von Frau Geyer die Klassenführung des vierten Schuljahres mit Frau Vollkommener.



Frau Berneburg gehört seit Januar 2013 als TV-H-Kraft zum Kollegium. Sie unterrichtet hauptsächlich Sport und Förderunterricht. Im zweiten Halbjahr ist Frau Holzhäuser, die hauptsächlich Musik und Kunst unterrichtet, als Abordnung zum Kollegium dazu gestoßen.

Zur Schulgemeinde gehören auch unser Hausmeister Heinrich („Heini“) Rauch, der sich täglich für ein bis zwei Stunden um Gebäude, Außenanlagen und alle anfallenden Arbeiten kümmert und Frau Kreuzburg-Rüttger, die dienstags und donnerstags morgens das Sekretariat leitet.



Des Weiteren ist Frau Scherer die Organisatorin für das Ganztagsangebot. Die Betreuung, Hausaufgabenbetreuung und die AGs werden von „sonstigem pädagogisch wirkenden Personal“, kurz unseren Betreuern der „Herzbergzwerge“ durchgeführt.

Schule und Betreuungsverein sind inzwischen gut miteinander verzahnt und kooperieren in vielen Bereichen.

Unterrichtsbeginn an der Herzbergschule ist um 8.00 Uhr, um 13.10 Uhr endet der Schultag nach der sechsten Stunde. Über den Betreuungsverein besteht die Möglichkeit, alle Schülerinnen und Schüler täglich ab 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr außerhalb des Unterrichtes betreut werden.

Unterricht wird in allen vier Jahrgängen nach der Pflichtstundentafel erteilt. Zusätzlich gibt es Förderunterricht nach Bedarf, Sprachheilförderung, Deutsch als Zweitsprache, sowie PC- und naturwissenschaftlicher Unterricht im dritten und vierten Schuljahr. Seit dem Schuljahr 2011/ 12 gibt es eine doppelt besetzte Leseförderstunde, in der Leseprojekte durchgeführt werden können oder mit einzelnen Schülern bzw. in Kleingruppen gearbeitet werden kann. Außerdem unterstützen ehrenamtliche Helfer des Vereins „Lesemaus e.V.“ leseschwache Kinder aus dem zweiten und teilweise dritten Schuljahr, damit auch diese das 2. Strategische Ziel erreichen können. Bei Bedarf und genügend Ehrenamtlern kann diese Förderung auch auf andere Schuljahre ausgeweitet werden.

Durch das Vertretungskonzept „Verlässliche Schule“ fiel in den vergangenen Jahren kein Pflichtunterricht aus. Bei Ausfall von Förderunterricht oder an unterrichtsfreien Tagen können die Kinder von den „Herzbergzwerge“ betreut werden.

3. Historie der Herzbergschule

Seit ca. 1680 setzten sich die Winterschulen in unseren Dörfern durch. Unterrichtet wurde fast nur im Winter, weil in den übrigen Jahreszeiten die Feldarbeit Priorität hatte. Alle Familienmitglieder mussten in der Landwirtschaft helfen, gerade die Kinder hatten viel zu leisten. Sie trugen ihren Teil zum Familieneinkommen bei, indem sie Futter für die Kleintiere beschafften, Holz im Walde sammelten und nach Hause schleppten, auf die Geschwister aufpassten und vieles ausführten, was ihren Kräften gerade angemessen war.

Die Röther Kinder gehörten zum Kirchspiel „Auf dem Berg“. Alle Kinder des Kirchspiels (Nieder-, Mittel- und Haingründau, Rothenbergen, Lieblos, Roth und Breitenborn) mussten den weiten Weg zur Bergkirche zurücklegen. Hier wurden sie vom Pfarrer und Küster im Glöcknerhaus unterrichtet.

Bereits 5 Jahre später, 1685 entspannte sich die Situation für die Kinder der Orte Lieblos und Roth. Sie bekamen eine eigene Schule in Lieblos, da Lieblos und Roth die meisten Kinder des Kirchspiels stellten. Der zeitraubende weite Schulweg blieb ihnen somit erspart.

Erst 1730 wurde auch der Schulbesuch im Sommer Pflicht. Um diese Zeit erhielten die Dörfer Rothenbergen und Mittelgründau eigene Schulen.

Wann in Roth die erste Schule gebaut wurde, ist nicht genau bekannt. Aus einem Weinleseregister von 1765 geht der Name eines Schulmeisters Pauli hervor. Daher ist anzunehmen, dass es zu dieser Zeit schon die erste Schule gab. In dem Fachwerkhaus in der Unterstraße wurde einklassig unterrichtet.

1838 wurde in der Brunnenstraße ein neues Schulhaus errichtet. Im Obergeschoss gab es zwei Unterrichtsräume und im Erdgeschoss wohnte der „Erste Lehrer“. Das kleine Fachwerkhaus, die alte Schule diente fortan als Rathaus und im Obergeschoss als Lehrerwohnung.

Im Jahre 1900 stieg die Bevölkerungszahl aufgrund günstigerer Lebensumstände und geringerer Kindersterblichkeit auf über 700 Bürger in Roth an. Dadurch stieg auch die Anzahl der schulpflichtigen Kinder, ebenso der Platzbedarf. Schon wieder war es Zeit für eine neue Schule.



Der Beginn der Bauarbeiten des neuen Schulgebäudes war 1911. Das erklärt den Jahreseintrag „1911“ in der Gebäudefront des Giebels. Erbauer unserer Schule war die Fa. Schmidt und Frickel, mit dem Baumeister Heinrich Schmidt.

Eingeweiht und bezogen wurde die Schule am 18.08.1912. Diesem Anlass gebührend gab es eine schöne Einweihungsfeier mit einem Zug der Dorfgemeinde vom alten Schulhaus in der Brunnenstraße zum neuen mit Flaggen geschmückten Schulhaus in der damaligen Schulstraße, heute Rathausstraße. Die Einweihungsrede hielt der Pfarrer und Schulinspektor Adolf Schilling, er war zu dieser Zeit Pfarrer auf dem Berg. Zu seinem Aufgabenbereich gehörte damals noch die kirchliche Schulaufsicht.

Pfarrer Schilling nahm mit dem Gemeindevorstand den Schlüssel entgegen, erinnerte an den erkrankten „Ersten Lehrer“ Heinrich Falk und dann stürmten die Schulkinder in den neuen Bau und die „Röther“ bestaunten ihre neue Schule.

Die Gemeinde Roth war besonders stolz, die nötigen Mittel für den prächtigen Bau aufgebracht zu haben, in dem sowohl die Schule als auch die Gemeindeverwaltung untergebracht waren. Außerdem hatte das Schulgebäude in der damaligen Schulstraße seinen idealen Platz gefunden und strahlte durch den Glockenturm mit dem großen Uhrwerk einen besonderen Charme aus. Der Neubau bestand aus vier, sehr großen, lang geschnittenen Räumen, zwei im Erdgeschoss und zwei im ersten Stock. Durch die großen Fenster an der Ost- und Westseite drang viel Tageslicht herein. Endlich hatten die Schulkinder einen angemessenen Ort zum Lernen.

Die Klassenräume waren mit den neuesten Schulmöbeln, mit modernsten Klappischen ausgestattet. Beheizt wurden die Räumlichkeiten mit Kohleöfen.

Um das Schulgelände herum wurden mehrere Linden angepflanzt. Sie wuchsen zu prächtigen Bäumen heran und einige schmücken noch heute das Gelände.

1912 war Heinrich Falk der „Erste Lehrer“ bzw. Hauptlehrer, er genoss in der Gemeinde großes Ansehen, weil er u.a. auch als Schiedsmann tätig war. Er

wohnte, anders als die anderen Lehrer, nicht in einer Lehrerwohnung, sondern im Gasthaus „Zur Post“.

Zweiter Lehrer war Emil Ehlgen nach dem Tode von Heinrich Falk wurde er Leiter der Schule als „Erster Lehrer“. Er hat mit seinen 44 Dienstjahren die längste Dienstzeit in Roth absolviert. Zunächst wohnte er in der Lehrerwohnung des Schulhauses in der Brunnenstraße, später wohnte er in dem von der Gemeinde 1927 errichteten Doppelhaus für die Lehrer.

Seit 1917 unterrichtete Adolf Werner. Er war besonders für den Sportunterricht verantwortlich. Der Schulhof diente als Sportplatz, so gab es hinter dem Schulhaus eine Sprunggrube. Weitwurf und Schnellauf wurden entlang der Schulstraße geübt. Manchmal wurde zwischen zwei Linden ein Seil gespannt und Medizinballwerfen geübt. Ebenso wurden auf dem Schulhof verschiedene Ballspiele, wie Fußball, Schlagball und Völkerball gespielt. Wenn die Bälle in die benachbarten Gärten flogen, entwischten einige Kinder durch den losen Bretterzaun, der die Schule umgab, und holten die Bälle zurück. Der lose Bretterzaun erwies sich auch für die Schüler als sehr praktisch, um vergessene Schulsachen zu holen.

Der vierte Lehrer, Heinrich Fischer kam 1926 an die Schule und unterrichtete 26 Jahre in Roth. Danach ging er als Biologielehrer an die Kreisrealschule Gelnhausen.

1952 wurde gegenüber der Schule ein Rathaus gebaut.

Erbauer war Heinrich Schmidt, der Sohn von Heinrich Schmidt sen., der auch die Schule errichtet hatte. Nun zog der Gemeindevorstand und Bürgermeister in das neue Rathaus um.

Ab 01.04.1955 wurde Friedrich Martin, der selbst in Roth geboren wurde und die Röther Schule als Schüler besucht hatte, Hauptlehrer an der Volksschule Roth. Er unterrichtete bis 1966 die höheren Klassen und übernahm anschließend als Rektor die Philipp-Reis-Schule in Gelnhausen.

Unter Adolf Wildner, der auch 20 Jahre Hauptlehrer war, wurde die Volksschule 1976 eine Grundschule, die Klassen 5 bis 9 wurden fortan an der Philipp-Reis-Schule unterrichtet.

Ab 1. Juli 1987 wurde Heinz Noack mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte betraut. Unter seiner Leitung wurde die Schule erweitert. 1995 besuchten ca. 150 Schüler die Grundschule Roth. Für diese große Schülerzahl reichten die 4 Klassenräume nicht mehr aus. Daher wurde 1995 das gegenüberliegende Rathaus, das durch den Zusammenschluss der Gemeinde Roth mit Gelnhausen sei 1979 nicht mehr als Verwaltungsgebäude genutzt wurde, als Schulhaus umgebaut und drei weitere Klassenräume eingerichtet.

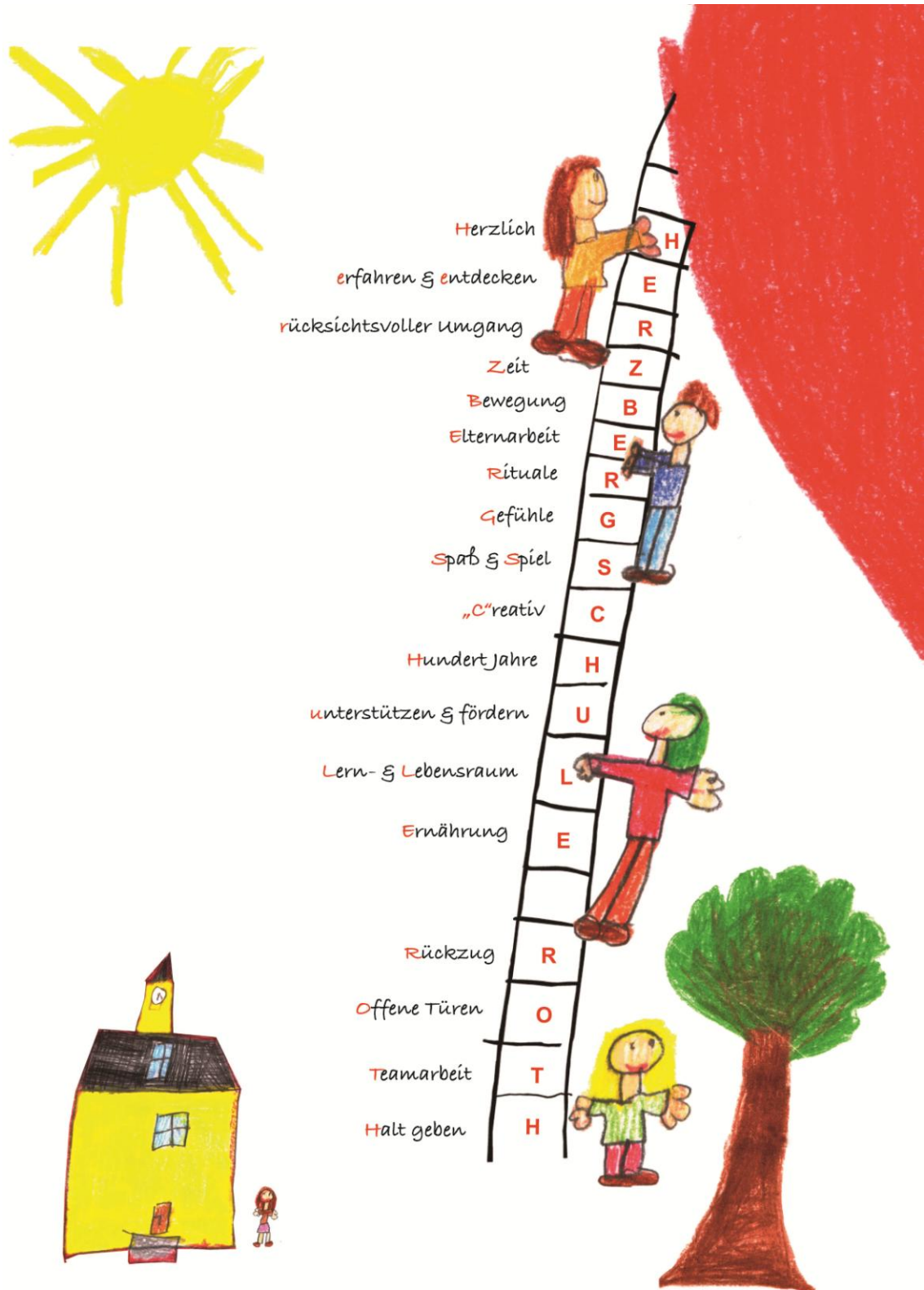
Zeitgleich zum Bezug der neuen Unterrichtsräume wurde auch über eine neue Namensgebung der Schule nachgedacht. Bei der Einweihungsfeier der neuen Räumlichkeiten im Rathaus im Mai 1995 wurde der neue Name „Herzbergschule Roth“ von Heinz Noack und der damaligen Elternbeirätin Petra Dörr bekannt gegeben. Der Name bezieht sich auf den Berg oberhalb von Roth, der zwischen Lieblos und Roth liegt. Mit dem neuen Namen sollte ein Stück Heimatverbundenheit hergestellt werden und die Schüler sollten sich besser mit der Schule identifizieren können.

Durch das Engagement von Sonja Blättner, gelang die Umwandlung der Herzbergschule 2008/2009 in eine Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. 2010 wurde sie Schulleiterin der benachbarten Kinzigtalschule und Christine Georg, Schulleiterin der Philipp-Reis-Schule, übernahm vorübergehend die Amtsgeschäfte.

Seit 01.06.2011 ist Bianca Hundur Schulleiterin der Herzbergschule.

4) Unsere pädagogischen Grundsätze und Ziele

4.1 Leitbild



Unserem Namen **Herzbergschule Roth** entsprechend, sind wir eine „**Schule mit Herz**“, an der alle Mitglieder der Schulgemeinde **herzlich** und ehrlich miteinander umgehen. Unsere Schüler erhalten gemäß dem Zitat von *Jean Piaget*:

... „was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken - aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeiten, Probleme zu verstehen und zu lösen“ ...

die Möglichkeit, ihre (schulische) Umwelt zu **erfahren und entdecken**.

Diese grundsätzliche Einstellung findet sich sowohl im Regel- und Förderunterricht sowie in allen Projekten und Angeboten aus dem Ganztagsbereich wieder und wird vor allem auch durch unsere SINUS-Projekte im naturwissenschaftlichen Bereich angewendet, denn

„Erkläre mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.“ *Konfuzius*

Unser Alltag ist geprägt durch einen **rücksichtsvollen Umgang** miteinander und dem Bemühen, sich **Zeit** füreinander und für das individuelle Lernen und Gespräche zu nehmen. Wir versuchen über Projektarbeit und Aktionstage auch ein Stück weit erzieherisch zu unterstützen im Hinblick auf Umgangsformen, Lösungsangebote für den Umgang mit Konflikten oder Problemen oder auch den restriktiven und bewussten Umgang mit den neuen Medien.

Da **Bewegung** und Lernen eng miteinander verknüpft sind, finden sich im schulischen Alltag regelmäßige Bewegungsangebote wieder und alle Kinder werden zur Freude an der Bewegung angeregt. Aus Forschungen ist bekannt, dass eine körperliche Aktivität die Konzentration positiv beeinflusst. Die Psychomotorik geht von einer eng aufeinander bezogenen Wechselwirkung von Körper und Geist aus.

So führen wir an unserer Schule neben den sportlichen Aktivitäten auch Bewegungsübungen innerhalb des Klassenunterrichts durch. Hierbei geht es um Lernbalance-Übungen, die Konzentration und Aufnahmefähigkeit der Kinder positiv beeinflussen sowie Prüfungsstress abbauen. Die Grundlage hierfür bilden Hirnforschung (vernetzen der beiden Gehirnhälften) und Kinesiologie.

„Übe unablässig den Leib, mache ihn kräftig und gesund, um ihn weise und vernünftig zu machen“,
Jean-Jacques Rousseau

Neben den Schülern und Lehrern sind auch die Eltern ein wichtiger Teil der Schulgemeinde. Darum ist uns eine gute **Elternarbeit** innerhalb der Klassen, aber auch der klassenübergreifenden schulischen Gremien sehr wichtig. Wenn beide Seiten gut verzahnt und transparent an der Weiterentwicklung in unserer Schule mitarbeiten, werden Themen und Projekte von allen Seiten beleuchtet und somit ist die Einschätzung seitens der Familien gleichermaßen maßgeblich, wie die Einschätzung der Fachkräfte.



„Zusammenkommen ist ein Beginn.
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg!“

Henry Ford

Gerade in der heutigen, sehr schnelllebigen Zeit, in welcher Termine und hohe Anforderungen in Schule und Beruf unseren Alltag bestimmen, ist es wichtig, den Kindern ein festes Grundgerüst mit klaren Strukturen zu geben.

Geregelte Tagesabläufe und wiederkehrende **Rituale** geben Sicherheit und tragen zur Gemeinschafts- und Konsensbildung bei. Forscher und Therapeuten haben herausgefunden, dass Rituale für unsere Kinder ein „Sich-

wohl-Fühlen“ oder „Sich-zugehörig-Fühlen“ mitbegründen können, die der Seele Halt geben. Im Gegensatz zu den Regeln, bezieht das Ritual die Emotion mit ein und verstärkt somit das Zugehörigkeitsgefühl.

Dies versuchen wir auch innerhalb des Schulsystems zu leben. So finden sich an unserer Schule klasseninterne Rituale, wie der Erzählkreis immer montags nach dem Wochenende oder aber das tägliche gemeinsame Frühstück und das Feiern der Geburtstage. Klassenübergreifend haben wir z. B. die Vorferienfeier eingeführt. Hierbei treffen sich alle Schüler der Herzbergschule im Kinzigtal-Saal, um Gelerntes aus den letzten Schulmonaten vorzustellen. Auch die Eltern sind hier herzlich willkommen.

Neben dem kognitiven Lernen, ist auch das sozial-emotionale Lernen ein wichtiger Baustein unseres Leitbildes. Darum sind wir immer bemüht, auch die **Gefühle** des Einzelnen und der Gruppe zu verbalisieren und bei Entscheidungen zu berücksichtigen. Bei unserem Ritual der Vorferienfeier beispielsweise lernen die Schüler in einfachem Umgang das Präsentieren und vor einem Auditorium stehen, gleichzeitig wird aber auch das Gelernte mit einer Emotion belegt und somit über das Gefühl die Bindung und Identifikation zur Schule gestärkt.

Weiterhin sind **Spaß und Spiel** wichtige emotionale Bausteine unserer Leiter. Sie sollen auf gar keinen Fall im schulischen Alltag zu kurz kommen. Wir fördern die „**C**reativität“ unserer Schüler sowohl im künstlerisch-musischen Unterricht, als auch in vielen AGs oder Projekten. Beispielhaft sei die Entwicklung unseres Schullogos genannt, welches wir anlässlich unserer **Hundertjahr(e)**feier 2012 eingeführt haben. Hierbei konnte jedes Schulkind der Herzbergschule innerhalb des Kunstunterrichts einen Entwurf ausarbeiten.



Ein aus Lehrer-, Schüler- und Elternvertretern gewähltes Gremium hat dann durch anonyme Abstimmung gewählt.

Unsere Lehrerinnen **unterstützen und fördern** jedes Kind möglichst individuell in seiner Lern- und Leistungsentwicklung. Wir möchten, dass die Herzbergschule Roth gleichermaßen **Lern- und Lebensraum** ist, damit sich jeder wohlfühlt – ob als Schüler oder als Kind.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in unserem Lebensraum, der sich auch auf unserem Zertifizierungsweg zu einer „gesunden Schule“ wiederfindet, ist eine gesunde Ernährung. So führen wir klasseninterne Projekte durch, in welchen die Kinder selbst beim Zubereiten helfen oder bieten eine Koch AG am Nachmittag an. Des Weiteren haben wir kürzlich als Donnerstags-Ritual den Frühstücksclub eingeführt. Hierbei wird in Gemeinschaftsarbeit zwischen freiwilligen Eltern und dem Betreuungsverein ein Frühstück für alle Herzbergschüler zubereitet, welches dann klassenintern eingenommen wird.

Neben dem Lernen, der Aktivität und der Geselligkeit sollte der **Rückzug** keineswegs fehlen. Gerade für die Kinder, die das Angebot der Ganztagschule nutzen, ist es besonders wichtig, dass man sich bei Bedarf auch einmal zurückziehen kann. Wir versuchen hierfür adäquate Bereiche zu schaffen. Aktuell gibt es die Schulbücherei oder die Weidentipis auf dem Spielplatz. Weitere „Inseln“ sind in Planung. Auch unser Yoga-Angebot im Rahmen der AGs soll das Thema Ruhe und Entspannung unterstützen. Hier lernen die Kinder selbst durch einfache Übungen, ihren Körper in die Ruhe zu bringen.

Damit alle diese genannten Punkte umgesetzt werden können, finden bei uns Schüler, Eltern und Ehemalige allzeit **offene Türen** vor. Dieses gelebte Vorbild sowie unsere gruppenspezifischen Unterrichtsmethoden leiten unsere Kinder zur **Teamarbeit** an und bilden die Basis für ein gesundes Miteinander. Als „große Schulfamilie“ **geben** wir unseren Kindern **Halt** und Raum für eine individuelle Entwicklung, so dass sie mit einer guten Basis auf ihrem Lebensweg weitermarschieren können.



„Beziehungen, die uns Halt geben können, wurzeln in der Freiheit, einander loslassen zu können.“

Ernst Ferstl

4.2 Unterrichtsorganisation

Unterricht ist planmäßiges, systematisches Lehren und Lernen. Um Inhalte vermitteln und Ziele erreichen zu können, braucht es Schritte, Techniken, Verfahren, Mittel und Prinzipien der Vermittlung. Es gibt nicht „die“ Methode, die in jeder Situation und auf alle Inhalte angewendet und praktiziert werden kann. Deshalb und um authentisch zu bleiben muss jede Lehrerin an der Herzbergschule in freier, persönlicher Verantwortung arbeiten können. Dennoch sind grundsätzliche Abstimmungen und regelmäßiger Austausch unerlässlich.

Grundlage unserer Arbeit sind der Hessische Referenzrahmen Schulqualität, der Bildungs- und Erziehungsplan 0-10, das Hessische Schulgesetz, der Rahmenplan Grundschule, Curriculum, das Schulprogramm, das zu erarbeitende Schulcurriculum und die pädagogische Kompetenz jeder einzelnen Lehrkraft.

Im Mittelpunkt des Unterrichts unserer Schule steht immer das Kind als Individuum mit seinen Fragen und Bedürfnissen. Individuelle Unterschiede, Stärken und Schwächen der Kinder sind bei der Unterrichtsplanung durch differenzierende Maßnahmen zu berücksichtigen.

In der Herzbergschule steht nicht die Wissensvermittlung durch die Lehrperson sondern der Schüler als Lernender im Mittelpunkt. Durch Lernanregungen und Lernarrangements sollen die Kinder immer wieder zum eigenaktiven Lernen motiviert werden. Offene Unterrichtsformen wie Stationenarbeit, Tages- oder Wochenplan und Werkstattunterricht gehören zum Unterrichtsalltag und sollen die Schüler zum eigenständigen Lernen anleiten.

4.2.1 Offene Unterrichtsformen

Werkstattunterricht

Der Begriff „Werkstattunterricht“ bezeichnet einen Unterricht in der Organisationsform einer Handwerkerwerkstatt, in der verschiedene Arbeiten zu einem übergeordneten Thema an verschiedenen Arbeitsplätzen

gleichzeitig durchgeführt werden. Dabei sind die Kinder für bestimmte Arbeitsangebote verantwortlich. Sie übernehmen eine „Chef- bzw. Expertenrolle“, wobei sie auch ggf. die Kontrolle der Arbeitsergebnisse für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler vornehmen.

Freie Arbeit

Unter der Formenvielfalt, in der sich Öffnung an heutigen Grundschulen ausdrücken können, spielt die „Freie Arbeit“ eine herausragende Rolle. Sie kann viele pädagogische Elemente in sich aufnehmen, unterrichtlichen und erzieherischen Ansprüchen gerecht werden und ist deshalb in vielen Klassen bereits zu einem festen Bestandteil der Unterrichtspraxis geworden. „Freie Arbeit“ ist durch Wahlfreiheit gekennzeichnet.

Projektorientierter Unterricht

Projekte oder Vorhaben entsprechen den Prinzipien der Öffnung in mehrfacher Weise. Sie greifen problemhaltige, komplexe Themen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder auf, öffnen sich so zu ihrer Lebenswelt und erfüllen dort einen konkreten Handlungszweck. Gemeinsam können bedürfnis- und interessenbezogene Sachaspekte erkannt, ausgewählt und vielfältige Lösungen entdeckt werden.

Regelmäßige klasseninterne oder schulübergreifende Projektstage (z.B. der Vorlesetag) und Projektwochen gehören zu unserem pädagogischen Konzept. Gerade die jahrgangsübergreifenden Projekte werden vom Kollegium als sehr bereichernd für das Schulleben und die Entwicklung der Kinder wahrgenommen.

Wochenplanunterricht

Tages- und Wochenpläne können zu wichtigen Hilfsmitteln für die Planung offener Lernsituationen werden. Als organisatorische Instrumente geben sie einen - meist schriftlich oder symbolisch fixierten - Überblick über die Lernaktivitäten des Tages oder der Woche. Die Kombination von freisetzenden Elementen (du kannst ...) und festgelegten Pflichtelementen (du musst ...) ist für die meisten Pläne typisch (Lernen zwischen Pflicht und Kür). Die

Anteile dieser Komponenten können recht unterschiedlich sein. In welcher Reihenfolge die Arbeit organisiert wird, fällt meist in die Entscheidung der Kinder (individuelle Zieldisposition).

Stationenlernen/ Lerntheke

Die Grundidee ist, den Kindern Arbeitsstationen zu einem Thema zur individuellen Bearbeitung anzubieten, an welchen sie selbstständig in beliebiger Abfolge und meist auch in frei gewählter Sozialform entsprechend ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten arbeiten. Damit soll ihnen optimales Lernen und Üben ermöglicht werden.

Handlungsorientierung

Handlungsorientierter Unterricht ist ein so genannter ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten. Als Ergebnis sollen „Kopf, Herz und Hand“, also kognitives, affektives und psychomotorisches Lernen der Schüler in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden.

Diese offenen Unterrichtsformen werden im Klassenverband angewendet. Dazu kommen unterschiedliche klassen- oder jahrgangsübergreifende Projekte, Projekttag und Projektwochen wie auch Projekte mit dem Kindergarten oder im Ganztagsangebot.

4.2.2 Leseförderung

Neben dem sinnerfassenden Lesen, hat die Herzbergschule sich als Ziel gesetzt, die Kinder zum Lesen in ihrer Freizeit zu motivieren, positive Leseerfahrungen zu ermöglichen und die Entwicklung hin zu stabilen, regelmäßigen und selbstständigen Lesegewohnheiten zu unterstützen und zu überprüfen. Das Ziel ist also eine sinnvolle Verbindung der Förderung von Lesekompetenz und dem Aufbau einer Lesemotivation.

Natürlich muss dabei die Leseleistung der einzelnen Kinder regelmäßig überprüft werden, um Stärken und Schwächen festzustellen und individuelle Fördermaßnahmen in die Wege zu leiten.

Dabei kommen folgende Maßnahmen hinsichtlich der Lesemotivation in den verschiedenen Klassenstufen der Herzbergschule zum Tragen:

- Berücksichtigung der persönlichen Leseinteressen bei der Auswahl der Lektüre
- individuelle Buchvorstellung innerhalb der Klasse (Leserolle, Lesekiste)
- Hitlisten der beliebtesten Bücher
- Schülerbücherei / Klassenbücherei
- geeignete Leseatmosphäre (Leseecken in den einzelnen Klassen)
- feste Lesestunden mit doppelter Besetzung
- Projekttag zum Lesen (Vorlesetag)
- Regelmäßige Nutzung der Schülerbücherei
- Lesenachmittag
- Lesenacht
- Autorenlesung
- Besuch der Stadtbücherei
- Besuch einer Buchhandlung
- Ausleihe von Themenkisten zu Themen des Unterrichts
- Buchausstellung für Kinder
- Computerprogramm „Antolin“
- Nutzung weiterer Lernsoftware (Lernwerkstatt)
- fächerübergreifender Leseunterricht in allen Fächern
- Thema "Leseförderung" mit aktuellen Buchtipps auf Elternabenden



Seit dem Schuljahr 2011/ 12 beteiligt sich die Herzbergschule am bundesweiten Vorlesefest und am Welttag des Buches.

Ab Februar sind auch die "Lesemäuse" ein fester Bestandteil unserer Leseförderung. Schüler, die noch Schwierigkeiten mit dem sinnerfassenden Lesen bzw. dem Vorlesen haben oder wenig häusliche Unterstützung erfahren, werden zweimal wöchentlich individuell von Ehrenamtlichen gefördert, die Lesekompetenz gestärkt und zum weiteren Lesen angeregt. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine größere Chance für einen optimalen Schulerfolg und damit verbunden eine höhere Chance zur Integration in die Gesellschaft zu geben.

Im Jahr 2010 wurden aus den fleißigen Leserinnen und Lesern an der Herzbergschule sogar richtige Autoren. Eine Klasse Herzbergschüler gestaltete ein eigenes Buch mit dem Titel "Herzberg Schülersgeschichten", das anschließend im Wagner-Verlag Gelnhausen veröffentlicht wurde.

Weitere Infos unter: <http://www.wagner-verlag.de/schule.php>

Genauere Informationen finden sich im 2011 aktualisierten Lesekonzept.



Unsere Bücherei verfügt über derzeit ca. 700 Bücher. Da das Ausleihsystem einfach aufgebaut ist, können Eltern ohne großen Arbeitsaufwand während der Pause die Ausleihe organisieren. Außerdem ist die Schülerbibliothek zweimal in der Woche während der pädagogischen Mittagsbetreuung geöffnet. Hier können die Kinder in Büchern schmökern, Bücher ausleihen, Gesellschaftsspiele spielen und Bastelangebote wahrnehmen.

Zur Förderung der Lesemotivation wurden folgende Vorhaben umgesetzt:

- Bilderbücher, Sachbücher, Bücher für Erstleser, Romane und Krimis sind geordnet aufgestellt. Auch einige Autoren, von denen mehrere Bücher im Fundus enthalten sind, haben ein eigenes Fach.
- Nach Anregungen der Kinder wurden die Bücher mit zwei Farben markiert. Somit können die Kinder leicht erkennen, ob ein Buch viel oder wenig Text hat.
- Vorlesen für die Klassen, um die Wichtigkeit dieses Raumes zu demonstrieren.
- Leseprojekte zu einem bestimmten Autor (z. B. Astrid Lindgren), dazu können weitere Bücher aus der Bücherei ausgeliehen werden.
- Die Gestaltung eines Lesenachmittags mit Büchern aus der Schülerbücherei.
- Für die Schülerbücherei wurde die Zeitschrift „GEOlino“ abonniert.
- Vorlesen für leseschwache Kinder durch Lesepaten des Vereins „Lesemaus“.

Die Schülerbücherei ist aktuell dienstags und donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr und aufgrund freiwilliger Helferinnen aus der Elternschaft auch mittwochs in der ersten Pause von 9.40 Uhr bis 10.00 Uhr geöffnet. Ab dem 2.Halbjahr 2012/ 13 wird dienstags nachmittags parallel der Computerraum durch eine Lehrkraft geöffnet, so dass die Kinder Fragen zu ihren Büchern in Antolin beantworten können.



4.2.3 Medienerziehung

Für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft spielen Information, Wissen und Bildung eine immer bedeutendere Rolle. Zu den "alten" Medien, wie Büchern, Zeitungen, Overheadprojektor, Fernsehen und einer Musikanlage, haben sich in den letzten Jahren vermehrt die "neuen Medien" wie Computer, Internet, Handy und digitalisierte Medien gesellt.

Die neuen Medien bieten jedoch nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Angesichts der sich ausweitenden Nutzung der neuen Medien und des Internets gewinnen die Fragen eines effektiven Schutzes von Kindern und Heranwachsenden zunehmend an Bedeutung.

Aufgrund der technologischen, jugend-, arbeitsmarkt-, gesellschafts- und bildungspolitischen Veränderungen kommt der Förderung von Medienkompetenz eine entscheidende Bedeutung zu. Bedenkt man, wie rasch sich Handy und Internet in allen Bereichen der Gesellschaft ausgebreitet haben, so ist Medienkompetenz die entscheidende Grundlage lebenslangen Lernens.

Medienkompetent ist der Lernende, der unterschiedliche Medien gestalterisch und technisch nutzen kann, aber auch verantwortungsvoll und kritisch mit ihm umgehen kann. Dabei kann er sich selbstständig für das Medium entscheiden, welches seiner Aufgabe entspricht.

Die Schule hat den Auftrag die Kinder zu mündigen Bürgern zu erziehen. Gestärkt durch den Rückenwind aus Politik und Wirtschaft heißt dies heute die Schüler auf ein Leben in der Informationsgesellschaft vorzubereiten. Die berufliche Zukunft der Kinder ist ohne IT-Kenntnisse nicht denkbar, in allen Aufgabenbereichen erhält die Professionalisierung im Umgang mit dem Computer einen immer höheren Stellenwert.

Ziel eines Einsatzes von PC-Arbeit im Unterricht muss ein sinnvoller, für die Lernziele der Grundschule ergiebiger und unsere technisierte Welt berücksichtigender Umgang mit dem Medium PC sein, der sich nur aus einer wohl geübten und sich stetig aktualisierenden Medienpädagogik entwickeln kann.

Die Herzbergschule verfügt aktuell über einen PC-Raum mit 13 vernetzten Schüler-PCs und einem Lehrer-PC. Außerdem zählen zur Einrichtung eine Leinwand und ein Beamer, so dass der Lehrer die einzelnen Arbeitsschritte für alle gut sichtbar zeigen kann.

Der PC-Raum wird zum einen von den Lehrerinnen im Klassen- oder Förderunterricht benutzt. Die Schüler lernen Lernprogramme wie z.B. die Lernwerkstatt kennen und üben damit alte und neue Lerninhalte. Ebenso erhalten alle Schüler im Rahmen der Leseförderung einen Zugang im Leselernprogramm "Antolin" und können so zu vielen Büchern oder Lesebuchtexten ein Quiz bearbeiten.



Je nach Stundenzuweisung erhalten die Schüler ab dem zweiten Schuljahr epochal eine Stunde PC-Unterricht. In diesem werden das Textverarbeitungsprogramm WORD und die Internet-Recherche mit Kindersuchmaschinen geübt, damit die Kinder sich später selbständig auf neue Unterrichtsthemen und Referate vorbereiten können.

Dabei werden im dritten Schuljahr sowohl auf die Möglichkeiten als auch auf die Gefahren des Internets hingewiesen, die Eltern über eine Broschüre informiert und das sichere emailen und chatten geübt.

Der PC-Unterricht im vierten Schuljahr baut darauf auf. Zudem werden die Präsentation eines Referates mit einer Power-Point- Präsentation geübt und nach Möglichkeit eine eigene kleine Homepage mit primolo entwickelt.

4.2.4. Gesunde Schule

*„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“
(Desmond O`Bryne)*

4.2.4.1 Schule und Gesundheit

Schule & Gesundheit ist ein eigenes Arbeitsfeld des Hessischen Kultusministeriums (HKM). Es bündelt die Maßnahmen aller mit Gesundheit befassten Arbeitsbereiche. Schule & Gesundheit betrachtet Gesundheitsförderung als Prozess der Organisationsentwicklung (Schulentwicklung) von Schulen und den Ebenen der Bildungsverwaltung mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungsqualität durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität.

Grundlegende Maßnahme ist die Etablierung eines Gesundheitsmanagements. Gesundheitsmanagement ist gezieltes und bewusstes Einarbeiten gesundheitsfördernder Strategien, Strukturen und Prozesse in das allgemeine Management, in die Führungsstrategie und in den Führungsstil. Das gesamte Lebens- und Aktionsfeld der Schule soll zum Gegenstand sicherheits- und gesundheitsförderlicher Bemühungen werden. D.h. Personen, Strukturen und Prozesse der Organisation werden dabei gleichermaßen betrachtet.

Die Schule hat die zentrale Aufgabe gesundheitsfördernde Arbeitsplätze einzurichten, die zu einem guten Schulklima beitragen. Gesundheit soll dabei ganzheitlich gesehen werden und umfasst somit körperliche, geistige, seelische und soziale Aspekte.

Das Hessische Kultusministerium bietet u.a. Fortbildungen zur Verbesserung der Gesundheit von Schülern und Lehrern an.

Diese Zertifizierung zu einer "gesunden Schule" ist ein Prozess, an deren Ende die Gesamtzertifizierung als „Gesundheitsfördernde Schule“ steht.

Die Zertifizierung ist in 6 verschiedene Themengebiete untergliedert, in denen Teilzertifikate erworben werden können.

Drei verpflichtende Teilzertifikate:

- Ernährungs- & Verbraucherbildung
- Bewegung & Wahrnehmung
- Sucht- & Gewaltprävention,

sowie ein eigenes gesundheitsbezogenes Profilelement:

- Umweltbildung/Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Verkehrserziehung/Mobilitätsbildung
- Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrer.

Die Herzbergschule hat bereits am 30.09.2010 die Teilzertifikate im Bereich **„Bewegung und Wahrnehmung“** und **„Ernährungs- und Verbraucherbildung“** durch das Staatliche Schulamt erhalten.

Des Weiteren hat sich das Kollegium im Bereich Arbeitssicherheit fortgebildet. Bei den Projekten wurde das Kollegium von der AOK Hessen unterstützt und gefördert.

4.2.4.2 Bewegung und Wahrnehmung

Die Herzbergschule hat pro Klasse und Woche eine dritte Bewegungsstunde, die den Kindern im Klassenverband erteilt wird. Aufgrund der Entfernung zur Turnhalle "Kinzighalle" findet diese in der Regel auf dem Schulhof statt.



In den Pausen stehen den Schülerinnen und Schülern neben dem zur Bewegung, Turnen und Klettern anregendem Spielplatz verschiedene Sport-Spielzeuge zur Verfügung, die die Motorik und die Geschicklichkeit der Kinder fördern. Ebenso ist seit diesem Schuljahr parallel zu den Pausenspielen das

Fußballspielen auf dem Dorfplatz in altersgemischten Gruppen organisiert.



Am Ende eines Schuljahres finden die Sportprojektstage statt. Im Rahmen dieser werden z.B. die Bundesjugendspiele abgehalten und weitere sportliche Aktivitäten mit der ganzen Schule durchgeführt. Außerdem nimmt die Schule regelmäßig an Sportveranstaltungen, wie der Schülerolympiade, dem Gelnhäuser Tennisturnier oder dem Speed 4- Parcours teil

Seit dem Schuljahr 2011/ 12 wird die Kooperation mit ortsnahen Sportvereinen massiv voran getrieben. Nach Möglichkeit findet jeden Monat ein Sportaktionstag statt.

Im November 2011 war das DFB - Mobil in der Herzbergschule zu Gast und bot eine **Fußball-Trainingseinheit** für die Schülerinnen und Schüler an. Ebenso gab es bereits einen Aktionstag mit der Handballabteilung des TV Gelnhausen , den Cheerleadern der SG Haitz und dem Tennisclub BW Gelnhausen.



Auch im Schuljahr 2012/13 fanden bereits Aktionstage mit dem „Bambini“-Mobil des DFB, ein Basketballtag mit dem BC Gelnhausen, der Speed 4-Parcour, Kruschel-Yoga, Basketball mit den Skyliners Frankfurt, sowie Workshops mit der Tanzschule „Step by step“ und der Bewegungsakademie Gelnhausen statt.

4.2.4.3 Ernährung und Verbraucherbildung

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist wichtig für Körper und Geist.

Deshalb achten wir auf ein gesundes Pausenfrühstück. Gesunde Ernährung und deren Auswirkung auf den Körper wird immer wieder im Unterricht thematisiert und von Besuchen der Jugendzahnpflege unterstützt. Gesüßte Getränke sollen nicht in der Schulzeit getrunken werden. Deshalb bietet die Herzbergschule den Kindern den preisgünstigen Zugang zu kleinen Wasserflaschen an.



Durch die pädagogische Mittagsbetreuung verfügt der Betreuungsverein über eine komplett ausgestattete Küche, in der die Klassen gerne Kochprojekte durchführen.



Auch die "Koch-AG" im Ganztagsangebot, in welcher ein "Ernährungsführerschein" erworben werden kann, findet starken Zuspruch. Diese verarbeitet auch die in unserem Schulgarten oder der Kräuterspirale selbst angebauten Lebensmittel.

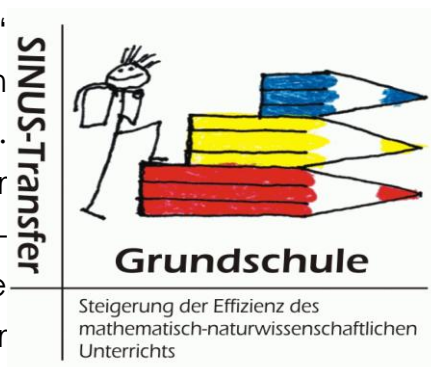
Vor den Ferien findet meist ein großes gemeinsames Klassenfrühstück statt. Ab 2013 nimmt die Herzbergschule an dem Projekt „Frühstücksclub“ teil. Einmal wöchentlich wird allen Schülern durch freiwillige Helfer ein gesundes Frühstück vorbereitet, das die Kinder dann im Klassenverband gemeinsam einnehmen.

2009 belegte die damalige Klasse 2 mit ihrer Klassenlehrerin Frau Kehr-Kinzig beim **LIDL Fitness Cup** den 2. Platz von Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler gewannen ein Preisgeld von 10 000 Euro und Starkoch Ralf Zacherl kam und kochte mit den Gewinnern ein gesundes Fitnessmenü.



4.2.5 SINUS

Seit dem Schuljahr 2007/2008 arbeitet die Herzbergschule im „Sinus Transfer Grundschule“ Projekt mit, das vom Hessischen Kultusministerium und vom Amt für Lehrerbildung unterstützt wird. Sinus Transfer bedeutet die Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Grundschule. Die Herzbergschule hat sich für den Bereich der Naturwissenschaften entschieden und möchte die Weiterentwicklung des Sachunterrichts fördern. Neben dem Austausch



der Lehrkräfte über neue Unterrichtskonzepte den Sachunterricht weiter zu entwickeln, sollen die Schüler lernen, neugierig durch die Welt zu blicken. Die Qualität des naturwissenschaftlichen Unterrichts soll verbessert werden und damit die Schüler ihre Umwelt besser verstehen lernen und handlungsfähig werden. Durch spannende Experimente sollen die Schüler und Schülerinnen begeistert und das Interesse geweckt werden.

Das Prinzip folgt dem Leitgedanken von Konfuzius:

„Erkläre mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.“

Dabei sollen die Schüler so angeleitet werden, dass sie die Versuche möglichst in Eigenregie durchführen und entsprechende Arbeitsweisen kennen lernen, die im Verlauf des weiteren Unterrichts sich wie selbstverständlich manifestieren sollen. So sind Untersuchen, Vergleichen, Unterscheiden, Beobachten und Erklärungen finden, wichtige zu erlernende Handlungskompetenzen. Dabei ist das Ziel, die Kinder zunächst einmal zum Staunen von unscheinbaren Vorgängen zu bringen und sie zum genauen und konzentrierten Beobachten anzuleiten, um Überlegungen anstellen zu können.

Durch Sinus erforschen die Kinder verschiedene Lebensräume und lernen auch spielerisch Naturzusammenhänge kennen. Dadurch werden sie zu verantwortungsvollem Handeln im Umgang mit der Natur angeleitet.

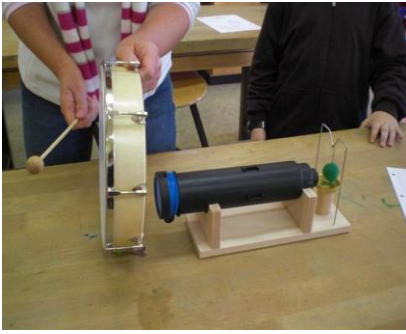
Das Sinus-Projekt wird von der Industrie unterstützt, so wird mit diversen Firmen und Stiftungen zusammen gearbeitet, z. B. Fonds der Chemischen Industrie (Geldspende), die Telekom (Klassenkiste „Thema Schall“), Fraport AG (Wasserforscher-Set), die Katinka Platzhoff Stiftung (Unterrichtsmaterialien), Kunststoff-Industrie (Kunos Kunststoffkiste).

Im Folgenden finden Sie Fotos von Schülern und Schülerinnen zu den Unterrichtseinheiten und Versuchen „Luft“, „Wasser“, Schall“, „Schwimmen und Sinken“,



„Gleichgewicht und Pendel“, „Versuche mit Kohlenstoffdioxid“ und „Magnetismus“.





4.3 Außerunterrichtliche Arbeit

4.3.1 Öffnung der Schule

Veränderungen in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, in der Berufs- und Arbeitswelt, in den Medien und in der Umwelt erfordern mehr und mehr, schulisches Lernen und Arbeiten auch mit außerschulischen Einrichtungen abzustimmen.

So ist die Öffnung von Schule inzwischen ein fester Bestandteil eines jeden Schulprogramms. Einerseits öffnet sich Schule für Experten von außen, andererseits nutzen Schülerinnen und Schüler verstärkt außerschulische Lernorte wie z. B.

Bibliotheken, Vereinseinrichtungen, geschichtliche Schauplätze, etc. Dadurch wird schulisches Lernen stärker mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen verknüpft. Sie erhalten Einblicke in die soziale und kulturelle Entwicklung der Gesellschaft.



Die Herzbergschule strebt in vielen Bereichen die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen an. So sind einige Vereine wie der Gesangsverein Sängerkunst Roth, der TV Roth, der Tennisclub Blau-Weiß Gelnhausen und die Handballabteilung des TV Gelnhausen bereits feste Kooperationspartner und veranstalten u.a. eine AG im Ganztagsprogramm. Zahlreiche weitere Vereine unterstützen die Herzbergschule bei den Aktionstagen oder bei Schulfesten wie z. B. der 100-Jahr-Feier. Im alltäglichen Unterrichtsgeschehen oder bei



Projekten kommen Experten in die Schule oder die Schüler begeben sich auf eine Exkursion.

Des Weiteren finden seit dem Schuljahr 2011/ 12 regelmäßig Vorferienfeiern statt, an denen die Kinder sowohl Gelerntes aus dem Unterricht als auch dem Ganztagsangebot präsentieren können. Oft zeigen auch einzelne Schüler oder Schülergruppen ihr persönliches Können oder üben in der Freizeit kleine Theaterstücke oder Tänze ein. Auch besondere Leistungen beim Sport, im Unterricht oder z. B. bei Antolin werden in diesem Rahmen gewürdigt.



Inzwischen nehmen sich auch immer mehr Eltern die Zeit, an diesem Freitag für eine Stunde in das „Kinzigtal“ zu kommen und ihre Kinder bei den Aufführungen zu bewundern. Ab dem Schuljahr 2012/13 nehmen die Kindergarten im Wechsel an den Vorferienfeiern teil und die Moderation wird von Kindern aus dem vierten Schuljahr übernommen.

Mit einer intensiven Pressearbeit und regelmäßigen Elterninformationsschreiben, aber auch durch die Öffnung zahlreicher Schul- und Klassenveranstaltungen für die Eltern versuchen Kollegium und Schulleitung ihre schulische Arbeit transparent nach außen zu präsentieren. Alle

Informationen und Artikel finden sich auf der Homepage im Bereich „Aktuelles“ bzw. im "Archiv".

4.3.2 Ganztagschule

Aufgrund der sich wandelnden Gesellschaft und den daraus resultierenden veränderten Arbeitsbedingungen für viele Eltern, ergab sich im Jahr 2006 der Wunsch, eine Betreuungsmöglichkeit für Grundschul Kinder in Roth zu schaffen.

Nach einer Bedarfsabfrage bei den Eltern der Kinder und der zukünftigen Schülerinnen und Schülern, wurde der Betreuungsverein "Herzbergschule e.V", unsere "Herzbergzwerge" gegründet. Zunächst wurden nur 5 Kinder regelmäßig vor und nach dem Unterricht betreut. Dadurch konnte eine sehr individuelle Betreuung mit Mittagessen gewährleistet werden. Angesiedelt wurde die Betreuung im Erdgeschossraum des Rathauses.

Im Jahr 2008 bewarb sich die Herzbergschule gemeinsam mit dem Schulträger Main-Kinzig-Kreis beim Hessischen Kultusministerium im Ganztagsschulprogramm und ist seit dem Schuljahr 2009/10 eine Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung.

Alle Herzberg Schüler können nun von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr betreut werden. Für das Schuljahr 2013/ 14 haben wir uns auf die Erweiterung in das „Profil 2“ beworben. Leider wurde der Antrag zunächst abgelehnt. Der Schulträger signalisiert aber die Bereitschaft, unseren Antrag im nächsten Jahr zu unterstützen.

Alle weiteren Informationen finden sich im Ganztagskonzept (siehe Anhang), das 2012 neu entwickelt wurde.



4.3.3 Kooperation Verein- Schule

Die Herzbergschule öffnet sich gegenüber den Ortsvereinen und geht zahlreiche Kooperationen ein.

Aktuell kooperieren wir mit folgenden Vereinen:

- **TV Roth** AG „Springen, Laufen , Werfen“
Kostenfreie Nutzung des Vereinsraumes „Kinzigtal“ für die Tanz-AG
Bezahlte Nutzung zu den Vorferien- und der Einschulungsfeier
- **Melitia Roth** Sportaktionstage mit dem DHB- und Bambini-Mobil
Unterstützung bei den Sportprojekttagen und der Schülerolympiade Fußball
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier
AG mittelfristig angedacht (ÜL)
- **BW Gelnhausen** AG „Tennis“
Sportaktionstag
Teilnahme am Kindertennisturnier
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier
- **TV Gelnhausen** AG „Handball“
Sportaktionstag
Mitarbeit an den Sportprojekttagen
Vortrag „Starke Kinder“ angedacht
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier
- **Sängerlust Roth** AG „Chor“
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier

- **Musikverein Roth** Musikaktionstage
Kostenlose Nutzung des Vereinsraumes
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier
Musik-AG angedacht



- **DRK Roth** AG „Erste Hilfe für Kinder!
Mitgestaltung der 100-Jahr-Feier
- **RSV** Hilfe und Mitgestaltung bei der 100-Jahr-Feier
Malwettbewerb zur Gestaltung des Flyers für den
Weihnachtsmarkt
- **Feuerwehr Roth** Hilfe bei Auf- und Abbau der 100-Jahr-Feier
Unterstützung bei Feueralarmübungen
- **BC Gelnhausen** Sportaktionstag
Unterstützung bei den Sportprojekttagen

Die AG „Springen, Laufen, Werfen“ vom TV Roth wird durch eine Anschubfinanzierung über das Projekt „Programm zu Förderung der Zusammenarbeit von Schule und Verein „ unterstützt.

Weitere Vereine, wie die SG Haitz, unterstützen uns unregelmäßig durch die Durchführung eines Sportaktionstages.

4.3.4 Bildungs- und Erziehungsplan 0-10

Die Hessische Landesregierung hat sich der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern mit ihrer Forderung „Bildung von Anfang an“ im Regierungsprogramm angenommen. Sie hat einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt, der seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 durch das

Hessische Kultusministerium und das Hessische Sozialministerium implementiert wird.



Zielsetzung

Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“, dies ist das erklärte Ziel der Hessischen Landesregierung. Der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) nimmt die besonders lernintensive Altersspanne von 0 bis 10 Jahren in den Blick und stellt das Kind in den Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht mehr die Institution.

Seit dem Kindergarten-/Schuljahr 2008/2009 wird der Plan sukzessive in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und möglichst vielen weiteren Lernorten des Elementar- und Primärbereichs umgesetzt.

Bildung wird verstanden

- als ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind,
- als ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen,
- als Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext,
- als ganzheitliches Konzept, das Wissen ebenso wie Werte und Erziehungsprozesse umfasst.

Der BEP umfasst die Beschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele. Es geht um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit

individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte sind dabei starke Kinder, verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder, kommunikations- und medienkompetente Kinder, Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken, Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler.

Kinder erleben im Laufe der ersten Lebensjahre unterschiedliche Übergänge, z. B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend beobachtet, um Kinder dabei bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.



Im Rahmen des BEP vernetzt sich die Herzbergschule mit dem Kindergarten Roth zu einem pädagogischen Tandem und arbeitet gemeinsam an einer optimalen Förderung der Kinder. Dazu gehören eine intensive Kooperation und Austausch über die eigenen Aktivitäten, Themen und Methoden, aber auch über einzelne Kinder.

Seit dem Schuljahr 2011/ 12 wurden zudem mehrere Besuche (z.B. am Vorlesetag, Fasching oder zum Lesen) der Vorschulkinder in der Herzbergschule organisiert, damit die zukünftigen Schülerinnen und Schüler sich bereits mit der Grundschule vertraut machen können. Auch der Vorlaufkurs findet seitdem im Kindergarten statt, so dass die Leiterin enger mit den Erzieherinnen kooperieren und individuell fördern kann.

Für die weitere Zusammenarbeit sind gemeinsame Treffen und Fortbildungen

von Lehrerinnen und Erzieherinnen zu den Grundsätzen und Prinzipien des BEP geplant. Dabei werden die bisherigen Aktionen evaluiert und neue Treffen und Themen abgesprochen.

4.3.5 Kooperation mit Eltern

Gute Kontakte bis hin zu einer Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus sind für jedes Kind von erheblichem Nutzen. In der Regel liegen sie in beiderseitigem Interesse, gibt es doch Konsens in den zentralen Erziehungs- und Bildungszielen.

Zur organisierten Elternmitarbeit an der Herzbergschule gehören als Gremien:

- * der Elternbeirat und
- * die Schulkonferenz.



Der Schulelternbeirat setzt sich aus je 5 Klassenelternbeiräten und deren Stellvertretern zusammen. Diese werden alle 2 Jahre, d.h. zu Beginn des ersten und des dritten Schuljahres, zu Beginn des Schuljahres von den Eltern einer Klasse auf dem Elternabend gewählt.

Alle Elternbeiräte und Vertreter wählen dann jedes 2. Jahr einen Vorsitzenden des Schulelternbeirates und seine Stellvertretung.

Für die Schuljahre 2012/ 13 und 2013/ 14 sind Herr Wenzel als Vorsitzender und Frau Bechtold als Vertreterin gewählt worden.

4.3.5.1 Das erweiterte Schulaufnahmeverfahren

Im Rahmen des erweiterten Schulaufnahmeverfahren nimmt die Schulleiterin bereits etwa anderthalb Jahre vor Schulbeginn Kontakt mit dem Kindergarten Roth auf und bespricht (bei vorliegender Schweigepflichtentbindung) den

durch KISS ermittelten Sprachstand der künftigen Vorschulkinder. Anhand dieser Informationen lädt die Herzbergschule alle Kinder mit ihren Eltern zur Sprachstanderhebung ein, die ggfs. von der Sprachheillehrerin des BFZ unterstützt wird. Um die Kinder durch eine ungewohnte Umgebung nicht unnötig zu verunsichern, findet diese im Kindergarten Roth statt. Nach einem kurzen Kennenlerngespräch, wird gemeinsam ein Wimmelbild betrachtet und anhand dessen unterschiedliche Sprachbausteine, wie phonologische Bewusstheit, Wortschatz und grammatikalische Strukturen, abgefragt. Auch einfache mathematische Übungen und Spiele werden durchgeführt und auf die Ausbildung der Feinmotorik z.B. durch das Malen eines Selbstbildnisses geachtet.

Anschließend findet ein Elterngespräch statt, bei dem noch vorhandene Sprachschwierigkeiten und andere Auffälligkeiten in der Entwicklung besprochen werden. Den Eltern werden mögliche Fördermöglichkeiten aufgezeigt und ggfs. auf nötige ärztliche oder logopädische Abklärung hingewiesen.

Eltern, deren Kind einen Migrationshintergrund hat und Deutsch als Zweitsprache erlernt, und bei deren Kind festgestellt wird, dass es noch nicht über die für einen Schulbesuch nötigen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt, werden über die Möglichkeit der Teilnahme an einem Vorlaufkurs während des letzten Kindergartenjahres ausführlich beraten.

Kurz vor oder in den Sommerferien erhalten die Eltern einen Brief mit einem Informationsschreiben zum Vorlaufkurs, eine Mitwirkungsvereinbarung und die Schweigepflichtsbindung, falls diese nicht schon bei der Schulanmeldung erteilt wurde.

Kinder, die zwar nicht eine Empfehlung zur Teilnahme am Vorlaufkurs erhalten, aber ein vorschulischer Förderbedarf festgestellt und mit den Eltern besprochen wurde, erhalten einen zweiten Vorstellungstermin bei der Schulleiterin im November vor der Einschulung.

Alle Kinder werden im Februar vor der Einschulung am „diagnostischen Tag“ vom Kollegium mit dem Test „Bereit für die Schule“ auf vorhandene Vorläuferkompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich überprüft. Fallen förderrelevante Defizite auf, die einer logopädischen oder ergotherapeutischen Begleitung bedürfen, werden diese im Elterngespräch

besprochen. Als letzte Bausteine der erweiterten Schulanmeldung finden die schulärztliche Untersuchung und der Kennenlerntag statt. An diesem verbringen die Vorschulkinder einen Schnuppertag in Kleingruppen, so dass neben dem kognitiven und motorischen Entwicklungsstand auch das soziale Verhalten in der Gruppe sowie Ausdauer und Aufmerksamkeit vom zweiköpfigen Lehrerteam beobachtet werden. Bei Kindern, deren Schulreife angezweifelt wird, werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen und auf Besuch der Vorklasse beraten. Außerdem findet bereits einige Wochen vor den Sommerferien der erste Elternabend statt, an dem die Eltern die Klassenlehrerin und Frau Scherer vom Betreuungsverein kennen lernen sowie alle wichtigen Informationen über die Herzbergschule, das benötigte Material sowie den Schulstart erhalten.

In allen Phasen unterstützt der Kindergarten Roth die Herzbergschule. So finden mehrfach Gespräche über die Vorschulkinder statt und die Schulleiterin besucht sowohl den Vorlaufkurs als auch die Vorschulgruppe. Gemeinsame Aktionen und Fortbildungen gewähren einen Einblick in die Arbeit der anderen Institution und schafft für Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen einen leichteren Übergang.

4.3.5.2. Schulordnung

Im Schuljahr 2011/ 12 entwickelte das Kollegium gemeinsam mit den Schülern und Eltern eine neue Schulordnung. Diese ist in der Wir-Form und sprachlich auch für Kinder leicht verständlich geschrieben. Sie basiert auf Verhaltensgrundsätzen und Erziehungszielen, die uns wichtig und nun verbindlich festgeschrieben sind. Zu Beginn der Schulzeit wird die Schulordnung mit den Schülern besprochen. Anschließend verpflichten sich die Kinder durch Unterschrift, sich an die gemeinsamen Regeln zu halten. Auch die Eltern erhalten eine Kopie und sollen die Schulordnung mit den Kindern besprechen, vor allem die sozialen Ziele auch zu Hause anwenden und unterzeichnen (eine Kopie befindet sich im Anhang).

Auf dem Schulgelände:

- Ich komme rechtzeitig zur Schule – aber nicht zu früh
- Nach dem Unterricht verlasse ich das Schulgebäude sofort.
- In den Gängen und auf den Treppen gehe ich langsam, schubse und drängele nicht.
- Ich hänge meine Jacke vorm Klassenzimmer auf.
- In der Schule kaue in keinen Kaugummi.
- Abfall werfe ich in die Abfallkörbe und ich hebe auch einmal etwas vom Boden auf, wenn es mir nicht gehört.
- Ich spucke nicht auf den Boden.
- Dosen und Safttüten lasse ich daheim.
- Die Toilettenräume sind keine Spielräume und ich verlasse sie sauber.
- Fundsachen werden auf der Batterienbox am Eingang gesammelt.

Umgang miteinander:

- Wir respektieren uns gegenseitig und beleidigen niemanden.
- Ich halte anderen die Türen auf.
- Stop-Regel: Wenn mich andere Kinder ärgern, sage ich deutlich, dass ich das nicht möchte und dass sie damit aufhören sollen.

- Stop-Regel: Wenn mich andere Kinder ärgern, sage ich deutlich, dass ich das nicht möchte und dass sie damit aufhören sollen.
- Ich nehme niemanden etwas weg und verstecke nichts von anderen, auch nicht aus Spaß.
- Wenn ich jemandem Unrecht getan habe, entschuldige ich mich.

Das bleibt zuhause:

- Messer, Feuerzeuge oder andere gefährliche Sachen
- Handy
- Sammelkarten und andere Spielsachen

In der Pause:

- Ich verlasse den Schulhof nicht.
- Fußball wird nur auf dem Fußballfeld gespielt.
- Ich leihe mir nur 1 Spielgerät am Anfang der 1. Pause aus.
- Bei Regen oder Schnee bleibt der Container geschlossen.
- Ich darf keine Spielgeräte in der Pause tauschen.
- Ich muss das entlehene Spielgerät selbst am Ende der Pause zurückbringen.
- Wenn ich ein Spielgerät mutwillig zerstöre, ergeht eine Information an meine Eltern und ich bekomme ein Ausleihverbot für 2 Wochen.
- Ich werfe nicht mit Schneebällen, Steinen oder anderen Gegenständen.
- Ich trage in der Pause keine Kämpfe aus, auch nicht aus Spaß.
- Ich nehme Rücksicht auf die Kleineren.
- Ich störe andere Kinder nicht beim Spielen.
- Zur Toilette gehe ich während der Pause und nicht im Unterricht.
- Wenn ich in der Pause ein Problem habe, gehe ich zur Pausenaufsicht.
- Nach dem Gong stelle ich mich bei meiner Klasse auf.
-

Eigentum, das allen gehört

- Ich gehe besonders sorgsam mit Sachen um, die anderen Kindern oder der Schule gehören. Ich gebe sie so zurück, wie ich sie auch bekommen möchte.
- Wenn ich etwas beschädigt habe, sage ich es meiner Lehrerin oder der Aufsicht.
- Wenn ich ein Buch verliere oder stark beschädige, muss ich ein neues kaufen.
- Ausgestellte Bilder und Gegenstände sind nur zum Anschauen da. Ich berühre sie nicht.

4.3.6 Kooperationen mit anderen Schulen

Das Kollegium der Herzbergschule arbeitet sowohl mit anderen Grundschulen als auch mit den umliegenden weiterführenden Schulen zusammen.

So wurde im Jahr 2011 das Musikprojekt „Ohrwurm“ mit der Kinzigtalschule in Gründau-Lieblös durchgeführt. Im Schuljahr 2012/ 13 kooperiert das Kollegium bei der Fortbildung „Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht“. Der Informationsabend für die weiterführenden Schulen ist eine gemeinschaftliche Veranstaltung aller Gelnhäuser Grundschulen und auch auf Leitungsebene findet ein reger Austausch statt.

Auch mit den weiterführenden Schulen, dem Grimmelshausen-Gymnasium, der Kreisrealschule, der Philipp- Reis- Schule und der Anton- Calaminus- Schule finden regelmäßige Kooperationstreffen und Gespräche hinsichtlich der Übergänge statt.

4.3.7 Gestaltung des Klassenraumes

Jede Klasse soll nach Möglichkeit die komplette Grundschulzeit mit ihrer Lehrerin in einem festen Klassenraum verbringen. Durch die Anschaffung der höhenverstellbaren Möbel ist dies nun ohne Probleme möglich.

Im vergangenen Jahr konnten wir aufgrund zahlreicher Elternmitarbeit fast alle Klassenräume neu anlegen und mit neuen, modernen Möbeln bestücken.

4.3.8 Ausflüge und Klassenfahrten

Im vergangenen Schuljahr 2011/ 12 wurde anlässlich der 100- Jahr- Feier zu ersten Mal ein Schulausflug mit allen Kindern in den Hessenpark durchgeführt.

Für die Zukunft ist geplant abwechselnd Klassen- und Schulausflüge zu organisieren.

Jeder Lehrerin steht es frei weitere Unterrichtsgänge, Ausflüge und Klassenfahrten in Absprache mit den Eltern durchzuführen. Für Kinder, deren Eltern Anrecht auf das Bildungs- und Teilhabepaket des KCAs haben, werden vom Kollegium entsprechend beraten und ggfs. mit Formularen versorgt.

4.4 Fördern an der Herzbergschule

Jedes Kind hat laut Hessischen Schulgesetz einen Rechtsanspruch auf Bildung, welches das Schulwesen zu gewährleisten hat. Dabei ist es laut § 3, Absatz 6, Aufgabe der Schule, jeden Schüler und jede Schülerin unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage im körperlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich angemessen zu fördern. Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens ist mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.

Förderung soll allen Kindern ermöglichen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu arbeiten. Lernschwächere Kinder sollen Angebote erhalten, die dazu beitragen ihre Defizite auszugleichen. Oftmals werden durch reduzierte Aufgaben Erfolge erzielt, die das Kind zur weiteren Arbeit motivieren. Lernstärkere Kinder sollen durch anspruchsvollere Aufgabenstellungen zum weiterführenden Lernen angeregt werden.

4.4.1 Förderkonzept

Förderung für alle Kinder findet an der Herzbergschule unter anderem durch Binnendifferenzierung im Klassenverband statt. Als geeignete Fördermaßnahmen haben sich differenzierte Materialien (Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, z.B. 3-malig Deutsch und Mathematik), freie Arbeitsformen wie Wochenplan- und Stationenarbeit bzw. Werkstätten und soziale Arbeitsformen, wie Partner- oder Gruppenarbeit erwiesen. Des Weiteren stärken Materialien mit Selbstkontrolle und der Einsatz des Computers (z.B. mit dem Programm Lernwerkstatt) die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus bieten wir zusätzliche Förderung in Kleingruppen je nach Bedarf und Stellenzuweisung an. Bisher richtete sich die Förderung vor allem an Kinder mit Schwierigkeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik, an Kinder mit Migrationshintergrund, die noch Defizite in der deutschen Sprache aufweisen, und an Kinder, die noch Probleme bei der Lautbildung haben (Sprachheilförderung). Inzwischen fördern wir auch die Lesekompetenz bei einigen leseschwachen Kindern gezielt, weitere Förderungen für leistungsstarke Kinder (Begabtenförderung) sind im Ganztagsangebot angedacht (Knobel- AG und Schreibwerkstatt).

Ein Förderbedarf wird auf der Basis von Beobachtungen im Unterricht, sowie schriftlicher und mündlicher Leistungsüberprüfungen sowie Gesprächen mit Kolleginnen und ggfs. dem Beratungslehrer des Beratungszentrums festgestellt. Zunächst setzt eine präventive Förderung im Klassenverband und möglichen zusätzlichen Förderstunden ein. Sowohl der Förderbedarf, als auch Förderziele und Maßnahmen werden in einem Förderplan dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Dabei werden auch außerschulische Fördermaßnahmen abgestimmt. Das Erreichen der Förderziele wird alle halbe Jahre überprüft und in einer daraus resultierenden Fortschreibung des Förderplanes festgehalten.

Förderpläne werden erstellt bei drohendem Leistungsversagen sowie im Fall einer Nichtversetzung, bei vorliegenden Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, bei Anspruch auf sonderpädagogische Förderung sowie bei gehäuften Fehlverhalten.

Wir möchten jedem unserer Kinder die optimalen Chancen auf eine bildungsnahe Zukunft geben und sie zu verantwortungsbewussten, sozial handelnden Menschen erziehen. Die genauen Fördermaßnahmen sind in den folgenden Konzepten festgeschrieben.

4.4.2 Lesekonzept

Das Lesekonzept der Herzbergschule wurde im Schuljahr 2011/ 12 neu verfasst und durch die Gremien abgestimmt.

Der Erwerb der Kulturtechnik „Lesen“ und der Zugang zu Büchern ist besonders für Kinder von entscheidender Bedeutung, da diese eine notwendige Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg bilden. Ebenso ermöglicht die Fähigkeit des Lesens die Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben. Daher beinhaltet das Lesekonzept der Herzbergschule neben dem sinnerfassenden Lesen, den Aufbau einer Lesemotivation und die Förderung und Steigerung der Lesekompetenz. Es beschreibt die lesedidaktischen und förderdiagnostischen Maßnahmen, um die Lesefähigkeit zu erlangen und das weiterführende Lesen zu sichern.

Das Lesekonzept kann am Anhang nachgelesen werden.

4.4.3 DaZ- Konzept

Das DaZ- Förderkonzept wurde ebenfalls im Schuljahr 2011/ 12 verfasst und wird im Schuljahr 2012/ 13 nach Fortbildung einer Kollegin evaluiert und durch die Gremien abgestimmt.

Es beschreibt das erweiterte Schulaufnahmeverfahren der Herzbergschule, die Arbeit im Vorlaufkurs und weitere Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund. Es kann im Anhang nachgelesen werden.

4.4.4 Kooperation mit dem BFZ

Reichen die präventiven Fördermaßnahmen nicht aus, kann eine Überprüfung einzelner Bereiche wie Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen durch die Lehrerin oder den Beratungslehrer erfolgen. Dazu stehen verschiedene Diagnoseinstrumente an der Herzbergschule sowie im Beratungszentrum bereit.

Ist eine genaue Diagnostik erfolgt, können Organisation und Durchführung der individuellen Förderung sowie die Entwicklungsziele und Maßnahmen besprochen und festgehalten werden.

Kooperationstreffen auf Leitungsebene und regelmäßige Gespräche mit der BFZ-Lehrkraft bilden die Grundlage unserer weiterführenden Förderarbeit.

Ende des Schuljahres 2011/ 12 wurde ein Kooperationsvertrag mit dem zuständigen BFZ, der Brentanoschule in Linsengericht-Altenhaslau geschlossen, der die Zusammenarbeit verbindlich festlegt.

Aktuell erhält die Herzbergschule 2 Stunden Sprachheilunterricht, der bevorzugt im ersten Schuljahr erteilt wird und zwei Stunden Beratung.

4.4.5 Inklusive Beschulung

Durch die Änderung des Hessischen Schulgesetzes ist seit dem Schuljahr 2011/ 12 die rechtliche Grundlage für eine inklusiven Beschulung geschaffen worden.

Zur Inklusiven Beschulung zählen sowohl die Vorbeugenden Maßnahmen durch das BFZ als auch der Inklusive Unterricht.

Nach der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfes und der Durchführung eines Förderausschusses können die Eltern entscheiden, ob ihr Kind an der Förder- oder an der Regelschule unterrichtet werden soll, wenn die nötigen räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen geschaffen sind.

Die Herzbergschule ist prinzipiell bereit, inklusiven Unterricht zu erteilen. Jedoch sind die Möglichkeiten für Körperbehinderte aufgrund der baulichen Voraussetzungen stark eingeschränkt. Bisher gab es noch keinen Antrag auf inklusiven Unterricht.

5. Vertretungskonzept

Die Herzbergschule ist eine „Verlässliche Grundschule“, d.h. wir garantieren den Eltern, dass kein Unterricht durch Erkrankung, Fortbildung o.a. Beweggründe ausfällt. Einzelheiten sind dem aktualisierten Vertretungskonzept (Stand 2013) im Anhang zu entnehmen.

6. Schulcurriculum

Die Erarbeitung eines Schulcurriculums ist nach Abschluss der Kollegiumsfortbildung „Kompetenzorientierter Mathematikunterricht“ für das Schuljahr 2013/ 14 angedacht.

7. Entwicklungsschwerpunkte/ Schulprogramm

Unsere Entwicklungsschwerpunkte für die nächsten Jahre haben wir in einem Schulprogramm als überprüfbares Raster festgeschrieben. Das Erreichen der gesetzten Ziele soll jährlich überprüft und evaluiert werden.

7.1 Kompetenzorientierter Unterricht -> Schulcurriculum

Siehe Punkt 6.

7.2 Schule und Gesundheit

Der Erwerb eines weiteren Teilzertifikates ist angedacht.

7.3 Ganztagschule Profil 2

Der Antrag wurde bereits im August 2012 gestellt.

Das tabellarische Schulprogramm befindet sich gerade in der Erarbeitungsphase und wird sich nach Fertigstellung und Genehmigung durch die Gremien im Anhang befinden.

8. Fortbildungsplanung

Neben der individuellen fachlichen und pädagogischen Fortbildungsplanung einer jeden Kollegin, bemühen wir uns um regelmäßige gemeinsame Fortbildungen im Kollegium sowohl im Tandem mit dem Kindergarten Roth.

Im Schuljahr 2012/ 13 nimmt das Kollegium an der Fortbildungsreihe „Kompetenzorientierter Mathematikunterricht“ mit der Igelsgrundschule Höchst teil, um sich auf die Erarbeitung eines schuleigenen Curriculums vorzubereiten.

Ebenso haben alle Lehrkräfte und Betreuerinnen im Dezember 2012 an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen.

9. Evaluation

Das Schulporträt soll für die kommenden 10 Jahre festgeschrieben und am Beginn eines jeden Schuljahres lediglich aktualisiert werden.

Das im Anschluss zu entwickelnde Schulprogramm soll alle 2-3 Jahre evaluiert werden.

10. Zustimmung zum Schulporträt und zum Schulprogramm

Das Schulporträt und das Schulprogramm wurde in der Steuergruppe, bestehend aus Lehrerinnen und Eltern entwickelt und festgeschrieben. Anschließend wurde es den Gremien zur Diskussion und Votum vorgestellt.

Es wurde verabschiedet von

- der Gesamtkonferenz am 12.3.2013
- der Schulkonferenz am 21.03.2013
- der Elternbeirat am

Außerdem wurde es

- dem Betreuungsverein am und
- dem Förderverein am

vorgestellt.

12.Anhang

* Lesekonzept

* Ganztagskonzept

* DaZ-Konzept

* Förderkonzept

* Vertretungskonzept

* Schulprogramm

* Schulordnung